

Karl Oswald Rostosky

1839 - 1868

Tier- und Landschaftsmaler

**Leben und Werk nach Aufzeichnungen
aus seinem Nachlass**



Dr. med. Christoph Buschnakowski

Dr. med. Christoph Buschnakowski

Karl Oswald Rostosky

1839 - 1868

**Tier- und Landschaftsmaler Leben
und Werk nach Aufzeichnungen aus
seinem Nachlass**

Impressum:

Autor: Dr. med. Christoph Buschnakowski

Erscheinungsjahr: 2021

Bildnachweis auf Seite 108

Korrektur: Steffi Krönert, Detlev Hartenstein

Verlag & Druck: tredition GmbH, Halenreihe 40 - 44, 22359 Hamburg

ISBN: 978-3-347-28973-4 (Paperback)

978-3-347-28466-1 (Hardcover)

978-3-347-28974-1 (e-Book)

Die Arbeiten des Malers- Karl Oswald Rostosky - sind gemeinfrei und unterliegen nicht mehr dem Urheberrecht.

Die Erstellung der Fotos kann im Einzelfall noch dem Urheberrecht unterliegen. Soweit der Ersteller erkennbar war, wurden Genehmigungen eingeholt.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Nachfahren von Oswald Rostosky

Lebensdaten von Bernhard Rostosky und Lebenslauf

Grabstelle von Oswald Rostosky in München

Fotos von Oswald Rostosky

Ölbilder im Besitz der Familie

Bilder, die in Auktionen verkauft wurden

Aquarelle

Skizzen von Ölbildern (bearbeitet)

Zeichnungen aus: "Schule der Artigkeit"

"Herrn Petermanns Jagdbuch"

Zeichnungen aus: "Fliegende Blätter"

"Die Gartenlaube"

"Münchener Bilderbogen"

"Über Land und Meer"

"Daheim"

Zeichnungen nach Motiven geordnet:

Gebäude

Bäume, Baumgruppen und Landschaften

Personen

Hirsche, Hasen, Hunde und Schafe

Pferde, Rehe, Füchse und Kühe

Vögel, Wildschweine und andere Tiere

Bildnachweis

Vorwort

Den Nachlass vom Bruder meines Urgroßvaters, dem Tier- und Landschaftsmaler Karl Oswald Rostosky (1839-1868), habe ich nun in vierter Generation in Verwahrung.

Er besteht aus ca. 220 Zeichnungen und Aquarellen, 24 Skizzenbüchern und einigen Ölbildern. Wie vielen Generationen dieser Nachlass noch erhalten bleibt, wage ich nicht zu prognostizieren.

Ich habe mich deshalb entschlossen, die schönsten Fotos von den Bildern, Zeichnungen und Aquarellen, in Form eines "Fotobuches" dieses Malers zu erfassen.

Versuchen möchte ich, den Weg dieser Zeichnungen und Bilder mit den vielen Umzügen aufzuzeigen.

Nach dem Tod von Oswald Rostosky in München kamen die Habseligkeiten dieses Malers in die Wohnung seiner Eltern nach Leipzig, in die Fregestr.

13. Nach dem Tod seines Vaters 1873 ist für seine Mutter 1876 die Wohnung Leipzig, Waldstr. 38 im Adressbuch verzeichnet. Verstorben ist Albine Rostosky 1883 in Dresden - Gruna.

Mit einiger Sicherheit kamen die Unterlagen zwischen 1876 und 1883 zu seinem Bruder, dem nunmehrigen Senior der Familie, Bernhard Rostosky, meinem Urgroßvater.

Er wohnte als Direktor des Hauptpostamtes Dresden in diesem Gebäude auf dem Postplatz. Die weiteren Adressen in Dresden waren ab 1892 Johann-Georgen-Allee 8 und ab 1900 Pfotenhauerstr. 110.

Nach dem Tod von Bernhard Rostosky gelangte der Nachlass zu seinem Sohn, Paul Rostosky nach Leipzig, zuerst in die Berliner Str. 81 und ab 1913 nach Leipzig - Marienbrunn Turmweg 8. Hier blieben diese Bilder und Zeichnungen ca. 70 Jahre.

Mein Großvater hat diesen Nachlass bestimmt akkurat gelagert. Nach dem Bombenangriff auf Leipzig am 4. Dezember 1943 wurde die zu dieser Zeit im Haus Turmweg 8 wohnende gesamte Familie (Paul und Annemarie Rostosky, Elisabeth, Andreas, Katharina und Christoph Buschnakowski) nach Steinwiesen in Oberfranken evakuiert.

Der Nachlass, die Bilder und der größte Teil der Möbel blieben in Leipzig zurück. Das Haus blieb nicht lang leer stehen. 1944/1945 wurde es mit Flüchtlingen gefüllt. Erst 1946 kehrte die Familie, Paul Rostosky verstarb in Steinwiesen, nach Leipzig - Marienbrunn zurück und konnte teilweise das Haus nach Auszug der Flüchtlinge wieder beziehen. Auf dem Boden dieses Hauses "ruhte" nun dieser Nachlass in absoluter Unordnung nochmals ca. 30 Jahre.

Für meinen Vati, der erst 1949 aus Gefangenschaft aus Stalingrad heim kehrte und für meine Mutti war dieser Nachlass kein Thema. Sie hatten in der Nachkriegszeit ganz andere Sorgen. Mitte der achtziger Jahre habe ich die Zeichnungen und Aquarelle geordnet, gelagert und nach Grimma, Bockenberg 5, genommen. Ihr bisher letzter Umzug erfolgte 1993 nach Grimma Kastanienweg 4.

Die Ölbilder der Familie von Oswald Rostosky haben größtenteils die Wirren des Krieges an den Wänden des Hauses Turmweg 8 überlebt. Jetzt ist dieser Nachlass gut verpackt, für weitere Generationen, in zwei Transportkisten gelagert.

In ein solches Fotobuch gehört zwingend ein Lebenslauf von Oswald Rostosky.

In dem Nachlass fand ich eine Zusammenstellung seiner Lebensdaten von 1859 - 1867, wahrscheinlich erstellt von seinem Bruder Bernhard Rostosky.

Fündig wurde ich in einem Artikel von Hyacinth Holland in "Allgemeine Deutsche Biographie".

Erhalten sind ca. 75 Briefe an seine Familie. Wenn man diese alle lesen könnte, wäre die Erstellung eines vielleicht persönlicheren Lebenslaufs

möglich. Diese Briefe sind alle in der "Deutschen Schrift" verfasst. Ein Lesen dieser Briefe ist für mich unmöglich.

Den nötigen Unterhalt zum Leben hat Oswald Rostosky durch Arbeiten für die Zeitschriften "Daheim", "Über Land und Meer", "Gartenlaube", "Fliegende Blätter" und den "Münchener Bilderbogen" verdient.

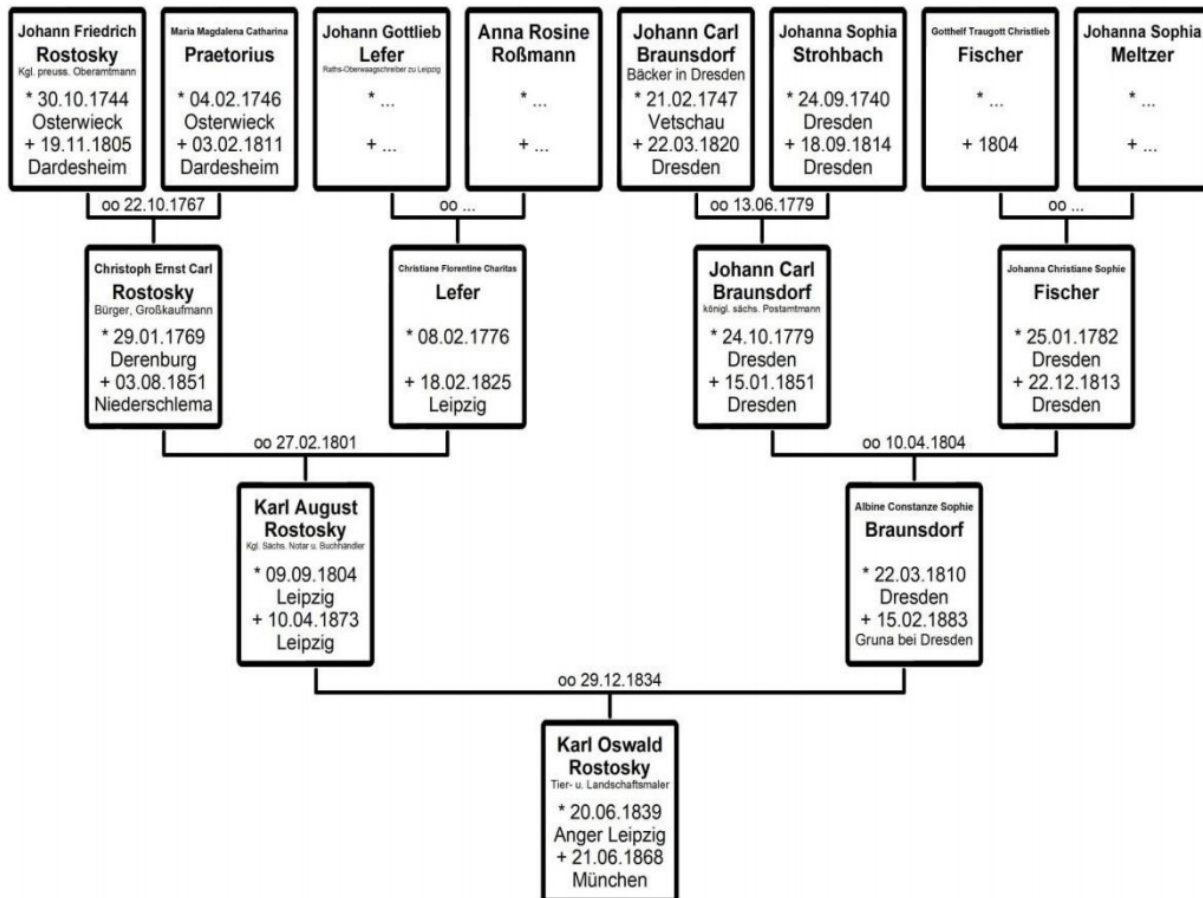
Die "Anordnung" der Bilder und Zeichnungen in diesem Foto - Buch habe ich selbst gewählt. Die Bleistiftzeichnungen aus den Skizzenbüchern und auf einzelnen Blättern habe ich nach Motiven geordnet. (siehe Inhaltsverzeichnis).

Die Größe der Zeichnungen habe ich nur teilweise angegeben.

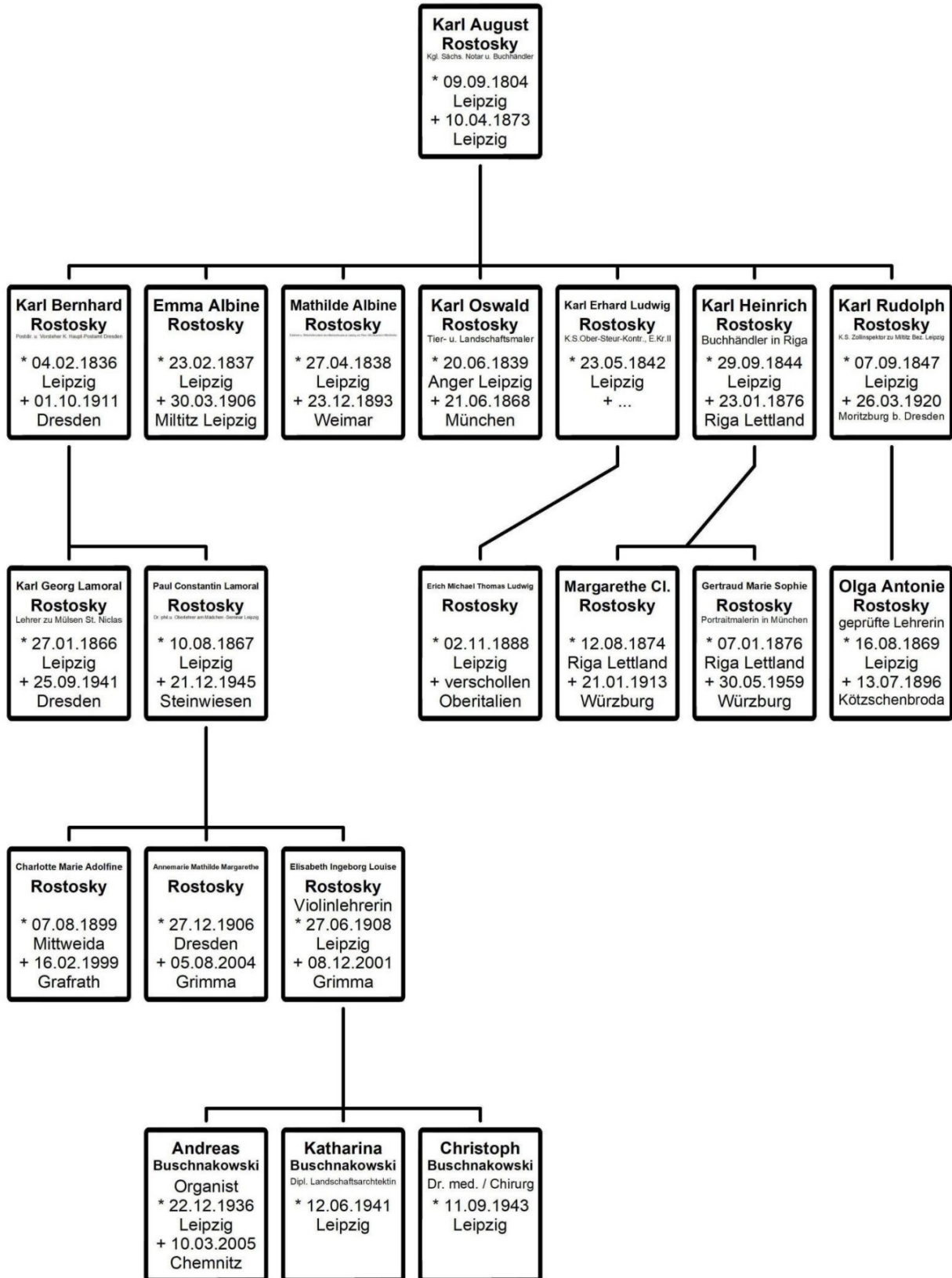
Auf Grund des Alters der Zeichnungen in Form von Verblässen und Vergilben des Papiers machte sich eine technische Aufarbeitung mit einem Fotoprogramm notwendig. Ich habe die Farbe der Bilder, die im Original nicht vorhanden ist, herausgenommen und den Kontrast für die bessere Darstellung in diesem Fotobuch leicht angehoben.

Dr. med. Christoph Buschnakowski Grimma, 1.3.2021

Ahnentafel von Karl Oswald Rostosky



Die Familienbeziehungen von Karl Oswald Rostosky zu dem Autor dieses Buches



Die Nichte von Karl Oswald Rostosky - Gertraud Rostosky - 1876 – 1959 war eine bekannte Malerin, die in Würzburg lebte und wirkte.

Diese Lebensdaten stammen wahrscheinlich von seinem Bruder, Bernhard Rostosky, erstellt nach 1903. Die Übernahme der handschriftlichen Originalaufzeichnung erfolgte unkorrigiert.

Oswald Rostosky

1859 München

Studien nach der Natur in Nymphenburg und in den bayerischen Alpen, längerer Aufenthalt auf der Jochernalm b. Kochel.

1860 München

Studien nach der Natur besonders im Hochgebirge (Hausstattalm) und im Königl. Zerwirkkeller, mühseliger Broderwerb durch Malen von Preisfahnen und Scheiben fürs Oktoberfest usw.

Erstes Ölgemälde "Fuchs vor dem Tellereisen" Winterlandschaft bei Del Vecchio in Leipzig ausgestellt und für den Preis von 10 Thalern vom Leg. Rath Dr. Keil unseren Verwandten angekauft.

1864 München

Vom 20. Juni bis August im bayer. Gebirge (Kochel). Ein sehr arbeitsreiches Jahr, in welchem außer den anliegenden und mehreren gleichartigen großzügigen aquarellierten Zeichnungen, die an Freunde (2 an den 1870 bei Wörth gefallenen Oberleutnant Frandt und Else Rostosky zu Ihrer Verheiratung mit dem Oberförster Schneider) verschenkt worden sind, nicht weniger als 15 größere und kleinere Ölbilder, 157 Rauchbilder auf Porzellanteller und Glacepapier, 1 Ehrenscheibe und 4 Preisfahnen für den Münchner Magistrat zum Oktoberfest, 28 Holzstock und 3 Steinzeichnungen, 5 sonstige Zeichnungen entstanden. Außerdem geben

die Skizzenbücher, wie immer, einen Beweis von dem unermüdlichen Fleiß, der Fruchtbarkeit und schöpferischen Kraft Oswalds, während die diplomierte Mitgliedschaft der Hubertus-Gilde und seine Beteiligung bei zahlreichen Heimat-Vereinigungen und Festlichkeiten seinen lebensfrohen Sinn bestätigen.

1865 München

Im August Aufenthalt im Gebirge (Benediktbeuern, Haustadt und Kohlstattalm). Schöne landschaftliche Studien in großer Auffassung, 3 Ölbilder und 5 Zeichnungen. Viel, fast zu viel beschäftigt durch Holzschnittzeichnungen für die "Fliegenden Blätter", "Daheim", "Gartenlaube" und 3 Reihenfolgen Komischer Illustrationen für "Über Land und Meer" Arbeiten die zuvor, ebenso wie die immer noch beliebten Rauchbilder ein erträgliches Auskommen gewährten, aber größere Arbeiten, namentlich in der Ölmalerei verhinderten. Oswald beklagte sich oft bitter darüber.

Am 15. Mai erfolgte seine Aufnahme in den angesehenen Klub der "Pappenheimer" als Ehrenmitglied desselben.

1866 München

Im Juni und September Ausflüge ins Gebirge (Graswangthal, Fürstenfeld-Bruck, Seeseiten). Nach den Aufzeichnungen Oswalds über seine Einnahmen wurden von ihm nur 2 größere Oelbilder Esel und Hase, durch Del Vecchio in Leipzig und ein Portrait für den Fürsten Taxis - sowie 2 kleinere - Hirsch im Buchenwald und Rehe - verkauft, dagegen arbeitete er viel für die "Fliegenden Blätter" - 52 Holzschnittzeichnungen, ferner erledigte er mehrere Aufträge des Kunsthändlers Ravizza - Lithographien und fertigte 37 Rauchbilder für Thalmaier, sowie 13 Aquarelle und sonstige Zeichnungen für andere Auftraggeber auch 2 Preisfahnen für das Oktoberfest.

Ein von ihm für die Ausstellung, des Dresdener Kunstvereins gemaltes größeres Oelbild, Hirsch im Winterwald vor einem alten Steinkreuz auf dem ein Rabe sitzt wurde im folgenden Jahre zur Verlosung angekauft.

1867 München

Oswald war von Mitte Mai bis Ende Juni, dann nochmals im Juli schwer krank und dadurch fast ganz am Arbeiten verhindert, trotz seiner Bettlägerigkeit zeichnete er im Mai das "Wettrennen der Radiweiber im Hofbräuhaus" und "Jägersprüche" für Hallberger in Stuttgart (Über Land und Meer). Mitte September reiste er zur Nachkur nach dem Mineralbad Greifenberg am Ammersee wo er auch die andere gerade große Studie fertigte, er blieb dort bis 9. Oktober.

Später zeichnete er im Auftrag von Ed. Trewendt in Breslau 16 Tafeln mit Rasseschafen für ein landwirtschaftliches Werk des Prof. Dr. May in Freising.

Im Dezember reiste er wohl kaum in Vorahnung seines baldigen Todes nach Leipzig, wo er all den Seinen wieder völlig gesund und kräftig erschien und knüpfte hier mit dem Verlagsbuchhändler O. Spamer, den er in Kochel kennengelernt hatte, geschäftliche Verbindung an. Er erhielt zunächst Auftrag das Werk die kleinen Tierfreunde von Sieg zu illustrieren, das er nebst Zeichnungen für eingereichtes Werk desselben Verlags, die Schule der Artigkeit von Lausch, bis zu seinem, am 19. Juni 1868 erfolgten Tode nicht mehr ganz vollenden konnte.

Große Arbeiten, wie die Oelbilder, das "Ochsengespann" der "Holzwagen", der "Verwilderte Parkeingang", "Schilflandschaft mit Eiche" waren unvollendet zurückgeblieben, während kleinere farbige Oelbilder, wie die "vor dem Fuhrmanns Wagen fliehenden Krähen", der "Besuch der Nachbarn" (junge Esel und ein sie anbellender Hund) und viele kleinere Arbeiten und Entwürfe zu solchen nebst zahllosen Studienblättern in Mappen sein, infolge Überführung nach dem Krankenhaus verlassenes Zimmer füllten.

Ein Letztes zur Ausstellung nach Dresden geschicktes, eigenartiges Oelbild "Hirsche von einer Anhöhe die Trümmer eines brennenden Schloßes erblickend" wurde bald nach seinem Tode von einem Rentier in Greifswald angekauft.

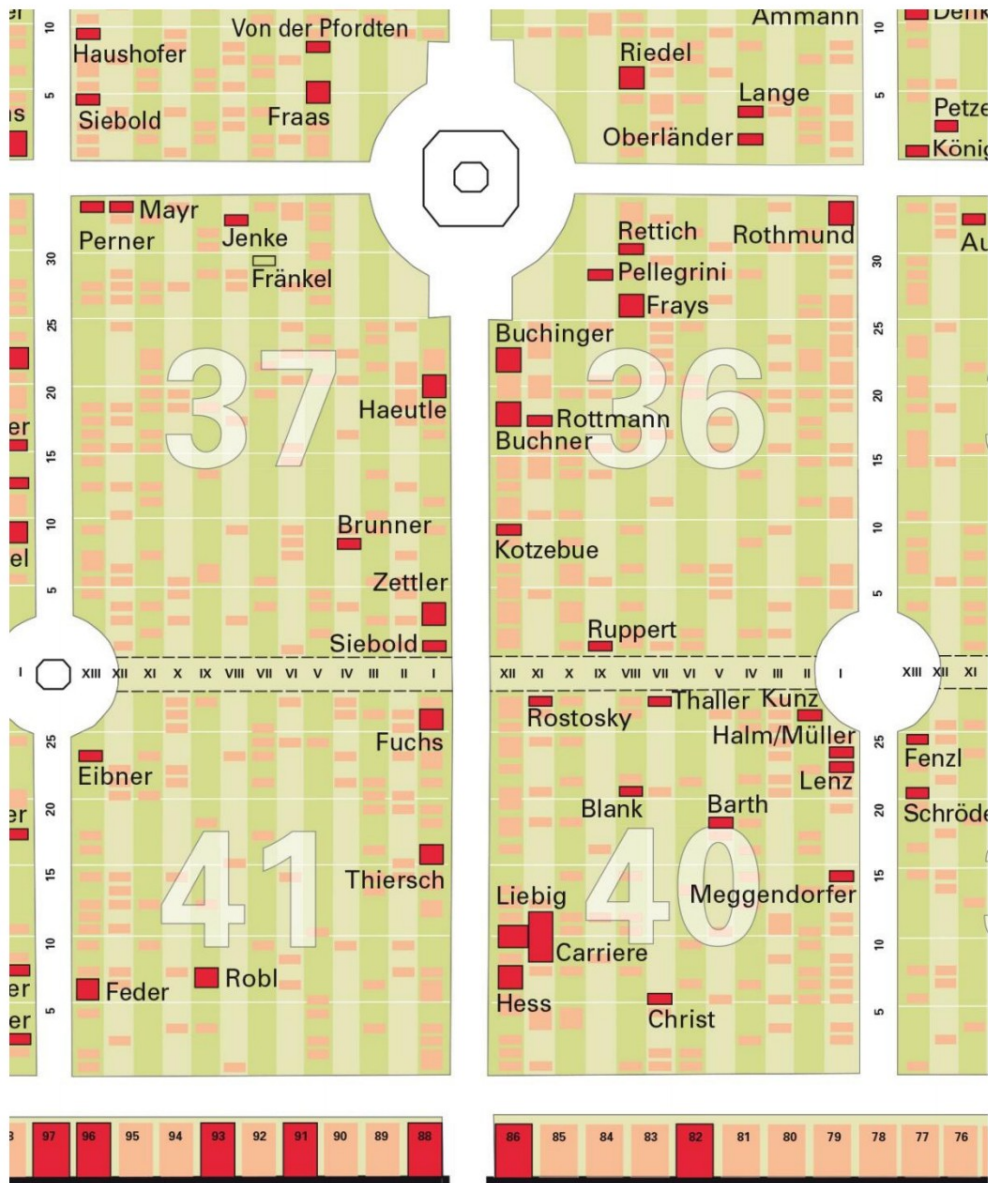
Lebenslauf

Hyacinth Holland: Rostosky, Karl Oswald. In: Allgemeine Deutsche Biographie (ADB). Band 28, Duncker & Humblot, Leipzig 1889, S.281.

Rostosky: Karl Oswald R., Thiermaler, geboren um 1839 zu Leipzig, erst zur Xylographie bestimmt, widmete sich mit seiner Uebersiedlung nach München der Malerei, zu deren weiteren Ausbildung seine vielen Illustrationen und Holzstockzeichnungen die Mittel liefern mußten. Sein erstes Oelbild (Mäusejagd) erschien 1862 im Münchener Kunstverein; dann folgten mehrere, meist heitere Thierstücke (z. B. Hund vor einem Igel), welche den Maler zur Landschaft überführten. Auch hierin excellirte R. mit einigen, in Farbe und Stimmung sehr feinfühligem Bildchen, insbesondere aus dem „intimen“ Leben des Waldes, welche vielen Beifall fanden. Rostosky's Zeichnungen, welche in verschiedenen illustrierten Zeitungen, wie in „Ueber Land und Meer“, „Daheim“ und „Gartenlaube“ (Nr. 46, 1865: Flößer auf der Isar), insbesondere aber in den „Fliegenden Blättern“ von Braun & Schneider und in den weltbekannten „Münchener Bilderbogen“ (Nr. 403, 421, 454) gerne gesehen wurden, ergingen sich in der Darstellung des stillen Lebens der Thierwelt, in lauschigen Waldbildern, aber auch in fröhlichen Einfällen der Laune, wie denn der Künstler überhaupt ein eminent gesellschaftliches Talent, voll Witz und Humor und ein Meister der Mimik und so gelenken Leibes war, daß er für jeden Clown und Kautschuckmann als gefährlicher Rivale hätte gelten können. R. erlag, nach kurzer Krankheit, einem heftigen Typhus am 21. Juni 1868 zu München. Als Zeichner findet sich sein Name auch im „Illustrierten Goldenen Kinderbuch“ (Leipzig bei O. Spamer) und mit M. Haider, E.

Frölich, Fr. Hohe in „Herrn Petermann's Jagdbuch“ (Braun & Schneider in München) u. s. w.

**Grabstelle von Oswald Rostosky auf
dem „Alten Südlichen Friedhof“ in
München**





Aufnahme Januar 2020

